

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Schule des Lebens

Raupach, Ernst Benjamin Salomo

Leipzig, [1894]

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-86976](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86976)

Isaura. Erspare lieber meinen Ohren die Pein, deine tölpischen Höflichkeiten anzuhören.

Pedrillo. Sehr schön! Das ist wieder ein charakteristischer Zug deines Edelmutheß; du verhüllst deinen Schmerz —

Isaura. Ich habe keinen Schmerz zu verhüllen, denn ich empfinde keinen.

Pedrillo. So mußt du sprechen. Aber wenn du das Ehemals mit dem Jezo vergleichst?

Isaura. So bin ich mit dem Tausche sehr zufrieden.

Pedrillo. So mußt du sprechen. Aber wer einmal in Aegypten gewesen, der sehnt sich immer wieder zu dessen Fleischtöpfen zurück, wenn er auch behauptet, die Heuschrecken seien eine Delikatesse. Darum nahm es mich Wunder, daß du nicht ins Kloster gegangen warst; aus dem Kloster hätte dir der Rückweg wohl offen gestanden, aus dem Gewölbe des Goldschmiedes nicht mehr.

Isaura. Still! Ich habe es dir schon oft gesagt, daß ich dergleichen Unterhaltung nicht will.

Pedrillo. Die Unterhaltung kannst du mir verbieten, nicht aber den Schmerz, den ich empfinde, wenn ich sehe, wie man dich zu gemeiner Arbeit verdammt, zu der du nicht geboren wurdest, wie eine Schwiegermutter dich quält, und dich behandelt, wie eine hergelaufene Dirne, wie ein Mann dich zwar recht lieb hat, aber dich doch gängelt und hoßmeißert, wie ein unmündiges Kind.

Isaura. Hinweg! hinweg!

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Arraca kommt von der Rechten.

Arraca. Was soll das sein, Frau Tochter? Nein, fürwahr! Ich weiß nicht, was es sein soll, und vor Staunen Weiß ich kaum mehr, ob ich ich selber bin.

Isaura. Was ist gescheh'n?

Arraca. Wie konnte das geschehen?

Was soll ich dazu sagen?

Isaura. Und wozu?

Arraca. Heißt das ein Haus verwalten? Nein, das heißt Ein Haus verwirren. Heißt's auf Ordnung sehen? Es heißt vielmehr die Ordnung übersehen.

Isaura. Sprich's endlich aus, was ist denn vorgefallen?
Urraca. Aussprechen soll ich's. Ja, ich werde sprechen.
 Denn dazu gab der Himmel mir die Zunge;
 Doch glauben wird es nicht, wer's nicht geseh'n.
 Erst läßt man eine lange Stunde lang
 Mich ungebührlich auf mein Frühstück warten,
 Und als es endlich kommt, so ist es — kalt.

Pedrillo. Kalt! Das ist schauerlich, der Tod ist kalt.
 Ein kaltes Frühstück, wenn man Warmes hofft,
 Das kann den Menschen sehr darnieder schlagen.

Urraca. Ja wohl, mein Bursche. Nun, was sagen wir
 Dazu, Frau Tochter?

Isaura. Das Natürlichste,
 Ich bin nicht Schuld daran.

Urraca. Nicht Schuld daran?
 Wo kommt das kalte Frühstück her? Vom Mangel
 An Ordnung kommt es. Und woher der Mangel
 An Ordnung? Von der Unordnung! und Ordnung
 Und Unordnung sind immer Frauensache.

Pedrillo. Sehr klar bewiesen.
Isaura. Und was kann ich thun?

Soll ich mich etwa in die Küche stellen?

Urraca. Besitze Gott, das werd' ich niemals fordern;
 Ich weiß, daß wir zu vornehm dazu sind.

Isaura. Was hat es auf sich? Ist dein Frühstück kalt,
 So gieb's der Magd zurück und laß es wärmen.

Urraca. Was? wärmen? Ein gewärmtes Frühstück mir?

Pedrillo. Das schmeckt sehr san.

Urraca. Läuft wider den Respect.

Ich bin die Hauptperson in diesem Hause;
 Mein Sohn ist hier der Herr; ich bin die Mutter,
 Er ist Respect mir schuldig; wie viel mehr
 Sie andern — — —

Pedrillo. Ja, um wie viel mehr sind die,
 Die einem, der Respect dir schuldig ist,
 Respect schon schuldig sind, Respect dir schuldig.

Urraca. Auch bin ich nicht gewohnt, wie die und jene,
 Mit Aufgewärmtem abgesselt zu werden.

Isaura. Vielleicht hast du es früher oft genossen,

Es' de
 Urra
 Um m
 Von j
 Und f
 Mein
 Mein
 Pede

Isaur
 Pede
 Die M
 Gesund

Urra
 Isaur
 Urra

Die S
 Wenn

Das z
 [Das
 Ein B
 Wo S
 Doch f
 Mit w

Isaur

Das f
 Entspr

Des P
 Du w
 Des K
 Urra

San

Urra

Sich g
 San
 Isaur

Oh' deines Sohnes Kunst dich reich gemacht.

Urraca. Was? Sohnes Kunst? Bedurft' es seiner Kunst,
Um mich zu dem zu machen, was ich bin?
Von jeher war ich eine Frau von Stande,
Und standesmäßig hab' ich stets gelebt.
Mein Vater, seliger, war Leibtrabant,
Mein Gatte Leibarzt Königlicher Kasse.

Pedrillo. Und ihren zarten Füßen gab' er Schuhe.

Isaura (lacht). Hahaha!

Pedrillo. Das weiß die ganze Welt; doch glaube mir,
Die Meisterin ist auch nicht auf der Straße
Gefunden.

Urraca. Nein, nicht auf, doch an der Straße.

Isaura (heftig). Wie meinst du das?

Urraca. Nun, an der Straße liegt

Die Schenke, mein' ich, und in einer Schenke,
Wenn ich nicht irre, ward das süße Band
Das zarte Band mit meinem Sohn geknüpft.
[Das ist der Ort, da dreht die lust'ge Stunde
Ein Band zusammen, das in einem Hause,
Wo Sitte herrscht, ein Jahr nicht fertig spinnt.
Doch freilich wie die Arbeit, so die Waare;
Mit wenig Müß' erwirbt sich Schlechtes nur.]

(Sancho tritt unbemerkt von der Rechten ein.)

Isaura. Du Thörin, die sich übermüthig brüestet,
Daß sie dem Staube nur, und nicht dem Rothe
Entsprossen ist! O wahrlich! wenn das Unglück
Des Lebens Ordnung nicht so oft verkehrte,
Du wärest nicht einmal der Ehre werth,
Des Kleides Saum, die Sohle mir zu küssen.

Urraca. Wie? Was? Die Sohle — — —

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Sancho tritt dazwischen.

Sancho. Still! Es ist genug.

Urraca. Hast du gehört, weß deine Pächterstochter
Sich gegen deine Mutter hat erjrect?

Sancho. Ich hab's gehört. Ei, liebe Peregrina — —

Isaura. Sie hat um eine Kleinigkeit, die kaum